

Beide waren todt.

„Ich nehme das Omen an,“ murmelte der Herzog auf lateinisch, „laßt die Eingeborenen sich gegenseitig vernichten!“

Mit diesen Worten setzte er seine Pfeife an die Lippen und der Falke flog auf seine Faust zurück.

„Jetzt nach Hause!“ rief König Edward.

Viertes Kapitel.

Die königliche Gesellschaft betrat London bei der großen Brücke, welche Southwarf von der Hauptstadt trennte, und wir müssen hier einen Augenblick inne halten, um die belebte Scene zu betrachten, welche jene unvordenkbare Passage in damaliger Stunde darbot.

Der ganze Umkreis herwärts von Southwarf war reich mit Obstgärten und Landhäusern besetzt, welche den wohlhabenderen Bürgern und Kaufleuten gehörten. Wenn man sich dem Flusse von der linken Seite näherte, so konnte das Auge die beiden kreisrunden Räume überschauen, deren einer für die Bären, der andere zur Stierhege bestimmt war. Rechts auf einem öden grünen Hügel, nicht weit von der bevölkerten Brücke, sah man die Spielleute ihre Künste üben. Hier warf ein geschickter Gaukler drei Bälle und drei Messer wechselsweise in die Luft, indem er sie eins nach dem andern wieder auffing; * dort ließein Bärenführer mit ernsthafter Miene ein großes Thier auf den Hinterbeinen tanzen, wäh-

* Strutt's Horda.

rend sein Gehülfe mit einer Art Flöte oder Flageolett den Takt dazu blies. Die große Menge müßiger Zuschauer folgte dem Schauspieler mit lautem Lachen; aber ihr Gelächter schwieg alsbald bei dem Trampeln der normännischen Krieger, und der berühmte Graf, der mit lächelnder Miene, aber scharf beobachtendem Blicke neben dem Könige einherritt, zog Aller Aufmerksamkeit von dem Bären ab.

Je mehr man sich der Brücke näherte, welche nicht viele Jahre früher der Schauplatz des furchtbaren Kampfes zwischen den eingefallenen Dänen und Ethelreds Bundesgenossen, Olaf von Norwegen *, gewesen, desto deutlicher trat, wiewohl in vernachlässigtem und fast verfallenem Zustande, die doppelte Befestigung hervor, welche diesen Eingang zur City wohlweislich beschützt hatte. Zu beiden Seiten der hölzernen Brücke standen Thürme, theils von Holz, theils von Stein, und Bollwerke — neben den Thürmen eine kleine Kapelle. Die Brücke war so breit, daß zwei Fuhrwerke neben

* In Snoro Sturleson steht eine lebendige Beschreibung dieser „Schlacht an der Londoner Brücke“, die den skandinavischen Skalden ein reiches Thema darbot:

„London, Deine Brück' ist hin;
Ruhm und Gold folgt als Gewinn:
Schwerter klirren,
Pfeile schwirren,
Hildar stimmt den Ruf zum Krieg;
Hörner singen,
Panzer klingen,
Odin gibt dem Olaf Sieg.

Lang's Heimskringla II. Bd. S. 10.

einander passiren konnten *, und wimmelte von Vorübergehenden, die sich zwischen den zahlreichen Buden und Markthäuschen umhertrieben. Hier war der Lieblingssort für die beliebten Balladensänger **; hier waren die schwärzlichen Sarazenen mit Waaren aus Spanien und Afrika zu sehen ***; hier wandelte der deutsche Kaufmann vom Stahlhofe hernach seiner vorstädtischen Wohnung; hier eilte der verhüllte Mönch in heiligen Geschäften vorüber; hier stand der städtische Stuger und lachte mit den Landmädchen, welche ihre Körbe voll Maizweigen und Schlüsselblümchen zu Markte trugen. — Kurz, Alles zeugte von jener Rührigkeit in Geschäften, wie im Zeitvertreib, welche diese Stadt zum großen Weltmarkte machen sollte, und den Handel der Angelsachsen bereits mit den entfernteren Ländern des commerciellen Europa's verknüpft hatte.

* Sharon Turner.

** Hawkins II. Bd., S. 94.

*** Das schon früher genannte Lehenbuch erwähnt der Mauren und Deutschen (des Kaisers Kaufleute) als Passagieren oder Ansässigen von London. Die Sarazenen gehörten damals zu den Großhändlern der Welt: Marseille, Arles, Montpellier, Avignon, Toulouse waren die gewohnten Etapes ihrer Kaufleute. Wie viel haben diese Sarazenen für Belehrung und Civilisation gethan! Wie viel danken wir ihnen in Künsten wie in Waffen! Väter der provençalischen Poesie, haben sie sogar noch weit mehr als die skandinavischen Skalden ihren Einfluß auf die Literatur des christlichen Europa's geäußert. Die älteste Chronik vom Eid wurde kurz vor seinem Tode von zweien seiner Pagen, geborenen Muselmännern, arabisch geschrieben. Ihr medicinisches Wissen diente Europa sechs Jahrhunderte lang als Leitstern, und ihre metaphysischen Lehren waren fast an allen christlichen Universitäten angenommen.

Williams dunkles feuriges Auge weilte mit Bewunderung auf den lärmenden Gruppen, auf dem breiten Strome und dem Wald von Masten, der sich hinter dem eingezackten Rande bei Belinsgate * erhob, und er, dem trotz all seiner Fehler oder eigentlichen Verbrechen gegen das unglückliche Volk, das er nicht nur unterdrückte, sondern sogar täuschte, die Stadt London wenigstens nicht bloß für ihre verbriefte Freiheit **, wohl aber auch dafür danken sollte, daß

* Billingsgate. Verstegan bekämpft die welfschen Alterthumsforscher, welche dieses Thor der brittischen Gottheit Bal oder Beli zuschreiben, er meint, wenn dies der Fall wäre, hätte man ihm nicht einen halb brittischen (Beli), halb sächsischen (Gate) Namen gegeben, sondern hätte es eher Belingsport und nicht Belingsgate genannt. Dies ist jedoch kein starker Beweis, denn aus der normännischen Zeit haben wir viele aus dem Sächsischen und Normännischen zusammengesetzte Worte. Belin war übrigens eine teutonische Gottheit, welche durch ganz Gallien verehrt wurde, und die Sachsen mögen also entweder den vorgefundenen Namen beibehalten, oder ihn von ihrem eigenen Gotte übertragen haben. Ich will jedoch keineswegs behaupten, daß gerade eine Gottheit den Namen hergegeben, oder daß Billig am Ende nicht die richtige Orthographie sey. Billig klingt, wie alle Wörter auf ing, durchaus dänisch, und der Name kann ebenso leicht von den Dänen wie von den Sachsen herrühren.

** Auf Anrathen des normännischen Bischofs von London erhielt die Stadt von William einen Freibrief, der aber vermuthlich bloß die frühere Municipalverfassung bestätigte, da er kurz also lautete: „Ich bewillige euch Allen ebenso geschwändig zu seyn, wie Ihr in König Edward's Tagen gewesen.“ Die reißende Zunahme des commerciellen Gedeihens und die politische Bedeutung von London, kurz nach der Eroberung, wird jedoch von vielen Chronisten bezeugt und zeigt sich sogar augenscheinlich schon auf der bloßen Oberfläche der Geschichte.

er ihren Handel und Wohlstand während einer kurzen kräftigen Regierung weit mehr förderte, als dies der angelsächsischen Herrschaft bei der ihr inwohnenden Schwäche in ganzen Jahrhunderten gelungen war — brach in die lauten Worte aus:

„Bei Kreuz und Messe, theurer König! Dein Loos ist auf eine stattliche Erbschaft gefallen!“

„Hm,“ meinte Edward in tragem Tone, „Du weißt nicht, wie belästigend diese Sachsen sind; und während Du noch sprichst, kannst Du dort drüben in jenen zertrümmerten Mauern, welche ursprünglich von Alfred — heiligen Andenkens — erbaut seyn sollen, den Sturm der Dänen gewahren. Erwinnere Dich nur, wie oft sie diesen Fluß heraufsegelten! Wie kann ich wissen, ob nicht schon im nächsten Jahr die Rabenflagge auf diesen Wassern flattert? Magnus von Dänemark hat bereits als Erbe von Canut's Reichen Anspruch auf meine Krone erhoben und“ (hier stockte Edward) „Godwin und Harold, welche unter allen meinen Thans von Dänen und Nordmännern allein gefürchtet werden, sind weit von hier.“

„Du sollst sie nicht vermissen, Edward, mein Better,“ rief der Herzog hastig. „Schicke nach mir, wenn die Gefahr droht; in meinem neuen Hafen zu Cherburg stehen Schiffe genug auf Dein Gebot in Bereitschaft, und zu Deinem Troste will ich Dir sagen, daß, wäre ich König der Engländer und Herr dieses Stromes, die Bürger von London ohne Furcht vor dem Dänen von der Vesper bis zur Frühmesse

ruhig schlafen könnten. Nie dürfte sich die Rabenflagge vor der Brücke sehen lassen — niemals! ich schwör's bei dem Glanze des Höchsten!"

Es geschah nicht ohne Absicht, daß William sich in so stolzen Worten erklärte, wobei er jene glänzenden Augen (*micantes oculos*), welche die Chronisten gepriesen und hervorgehoben haben, auf den König richtete, denn die Hoffnung und der Zweck seines Besuches ging dahin, daß sein Vetter Edward ihm das herrliche Erbe Englands versprechen sollte. Allein der König gab keine Antwort und sie näherten sich nunmehr dem Ende der Brücke.

„Was zeigt sich dort für eine alte Ruine,“ * fragte William, seine Enttäuschung über Edward's Schweigen verbergend; „sie scheint das Ueberbleibsel einer stattlichen Beste, die ich ihrer Bauart nach für römisch halten sollte.“

„Ja, es heißt auch, sie sey von den Römern erbaut worden,“ bemerkte Edward, „und einer der lombardischen Freimaurer, die ich an meinem neuen Palaste zu Westminster

* Es scheint guter Grund zu dem Glauben vorhanden, daß da, wo der Tower steht, vor der Eroberung ein Gefängniß existierte und daß William einige seiner Ueberreste zu seinem Baue benützte. In dem so interessanten Briefe John Bayford's über die City von London behauptet der sehr gut unterrichtete Verf.: „Die Römer bauten vom Tower nach Ludgate in gerader Linie eine Militärstraße (die von Watlingstreet) und an deren Ende errichteten sie Stationen oder Citadellen; die eine davon stand da, wo der weiße Thurm emporragt.“ Bayford fügt bei: als der weiße Thurm zur Aufnahme von Archiven fertig gewesen, seyen noch viele sächsishe Inschriften zu sehen gewesen.

verwende, gibt ihm wie noch einigen andern in meinem Reiche den Namen des Julius-Thurmes."

"Diese Römer waren unsere Meister in allen weisen und tapfern Dingen," erklärte William, "ich möchte behaupten, daß einst auf derselben Stelle ein König von England Palast und Thurm errichten wird. Und jenes Schloß gegen Westen?"

"Ist die Towerpfalz, wo unsere Vorgänger und auch wir zuweilen gewohnt haben, nur daß die süße Einsamkeit von Thorney-Inse mir jetzt besser gefällt."

Unter solchen Gesprächen betraten sie London, eine rohe finstere Stadt, meist aus hölzernen Häusern bestehend, die Fenster selten verglast, sondern nur durch leinene Blenden geschützt, wo der Blick nur von Zeit zu Zeit auf größere Plätze rings um die verschiedenen Klöster schweifte, wo grüne Bäume hinter niederen Gittern hervorragten. Hohe Crucifixe und Heiligenbilder an Kreuzwegen, denen wir die Namen vieler noch bestehender Straßen (Rood-lane und Lady-lane) verdanken, erregten die Aufmerksamkeit der Neugierigen oder die Frömmigkeit der Andächtigen. Kirchthürme gab es damals noch nicht; wohl aber plumpe kegels- oder pyramidenförmige Thurmaufsätze, welche zum Zeichen von Gotteshäusern gar oft über niedere Strohdächer emporstiegen. Hier und da vermochte auch das Auge eines Gelehrten — der gewöhnliche Beobachter sah sie freilich nicht — die Ueberbleibsel römischen Glanzes, die Spuren der älteren Stadt zu erkennen, welche nun unter unsern

Märkten begraben liegt, und wo Jahr für Jahr die stattlichsten Skelette ausgegraben werden.

Längs der Themse sah man noch immer, obwohl verstümmelt, die Mauer Constantins * sich aufthürmen; rings um die armselige barbarische St. Paulskirche, worin Sebba, der letzte König der Ostsachsen, der seinen Thron um Christi willen und zum Vortheile von Edward's schwachem unglücklichen Vater Ethelred verließ — begraben lag, zeigte man die selbst im Verfall noch riesengroßen Trümmer des ungeheuren Dianentempels. ** Manche Kirche, manches Kloster hatte seine aus Holz und Backstein gemischten Mauern mit römischen Capitälern und Säulenschäften ausgeflickt. Neben dem Thurme, welcher später den sarazenischen Namen Barbican erhielt, lagen die Reste der römischen Station, wo Cohorten Tag und Nacht gegen inneres Feuer oder äußere Feinde gewacht hatten. ***

In einer Nische nahe bei Aldersgate stand die hauptlose Bildsäule der Tapferkeit, welche von Mönchen und Pilgrimen für einen unbekannten Heiligen aus alter Zeit gehalten und als solcher verehrt wurde. In der Mitte der Bishopsgatestreet saß auf seinem entheiligten Throne ein verstümmelter Jupiter, den Adler zu seinen Füßen; mancher halb-befehrte Däne blieb davor stehen, und glaubte in dem Donnerer und seinem Vogel den alten Odin und dessen Falken zu

* Fitzstephen.

** Camden.

*** Bayford: Reland's Collectanea, p. LVIII.

erkennen. Bei Leodgate * (dem Leute-Thore) sah man noch die Bogen einer jener mächtigen Wasserleitungen, wie sie die Römer von den Struriern gelernt hatten, und dicht neben dem Stahlhof, der von des Kaisers wohlfeilen Leuten (den deutschen Kaufleuten) bewohnt war, stand fast ganz erhalten derselbe Römertempel, der noch zur Zeit Geoffrey's von Monmouth existirte. Außerhalb der Stadtmauern dehnten sich noch in den Ebenen von East Smithfield, auf den Feldern von St. Giles und da wo jetzt die Hatton Gardens stehen, die alten römischen Weinberge ** mit ihren grünen Blättern und herben Früchten. Noch immer feilschten und handelten Massere *** und Krämer in Buden und Logen auf demselben Mart-lane, wo die Römer schon vor ihnen Tauschhandel getrieben hatten. Mit jedem Schritte, den man inn- und außerhalb der Mauern auf neuem Boden weiter drang,

* Ludgate (Leod- [Leut] gate). Verstegan.

** Die Frage, ob wirkliche Weingärten in England bestanden und wahrhafter Wein daraus gewonnen worden, hat die Alterthumsforscher vielfach beschäftigt; doch kann man Pegge's Streit mit Daines Barrington in der Archäologie kaum lesen, ohne sich für Bejahung der Frage zu entscheiden (s. Arch. III. 53.). Die Abbildung einer sächsischen Weinpresse gibt Strutt's Horda. Die Weinkultur gerieth entweder durch Verträge mit Frankreich oder dadurch in Verfall, daß die Gascogne in die Hände der Engländer fiel; aber einzelne Weingärten wurden von Privaten noch bis zum Jahr 1621 bebaut. Unsere ersten Weine aus Bordeaux — dem wahren Lande des Bacchus — scheinen bei der Vermählung Heinrichs II. mit Eleonore von Aquitanien ums Jahr 1154 eingeführt worden zu seyn.

*** Massere — mercer — Kaufleute.

wurden Urnen, Vasen, Waffen, Menschengelbeine ausgegraben, und blieben unbeachtet unter Haufen von Gerümpel liegen.

Nicht auf solche Beweise früherer Civilisation schaute der praktische Blick des normännischen Grafen: nicht auf Dinge — auf Menschen waren seine Augen gerichtet, und während er stumm von Straße zu Straße weiter ritt, sah der Menschenlenker an jenen hohen stahlfesten, geschäftigen, arbeitsamen Männern die kommende Civilisation späterer Jahrhunderte heraufdämmern.

So zog das Gefolge im ernstesten Schweigen durch die kleine City und längs des Strandes über die Brücke, welche über das Flüsschen Fleet führte; zur Linken glatte Landstrecken, zur Rechten schöne Wälder zwischen grünen, nur dünn mit Wohnungen besäeten Gehölzen, über zahlreiche Einschnitte und Wasserdurchlässe. Stunde und Jahreszeit waren der Art, wie die Jugend sie zum Feiern zu benutzen pflegt, und so sah man denn heitere Gruppen nach den damals modischen * Spaziergängen des Hollywell-Brunnens wandeln, der zwischen glänzenden Perlen munter dahinströmt.

Endlich erreichten sie das Dorf Charing, das Edward erst neulich seiner Abtei zu Westminster geschenkt hatte, und das jetzt von fremden wie einheimischen Werkleuten wimmelte, welche an jenem Gebäude und dem dazu gehörigen Palaste beschäftigt waren. Sie hielten eine Weile bei dem Meuse **,

* Fitzstephen.

** Meuse, wahrscheinlich ein Falkenspital, von muta (Camden).

wo die Falken genährt wurden, zogen an dem rohen Backsteinpalaste vorüber, der — eine Gabe Edgars an Kenneth — den tributpflichtigen Königen von Schottland * gehörte, bis sie zuletzt den Einlaß am Flusse erreichten, der sich links um die Insel Thorney (jetzt Westminster) herumwand, und die erstehende Kirche, Abtei, und Palast des heiligen Königs von dem Festlande trennte. Dort stiegen sie ab, und wurden über ** den schmalen Kanal nach dem offenen Plage, der die königliche Residenz umgab, übergefahen.

Fünftes Kapitel.

Der neue Palast Edward's des Bekenners — der Palast von Westminster — öffnete seine Thore, um den Sachsenkönig und den Herzog der Normannen aufzunehmen, welche am Gestade der Insel wieder zu Pferde gestiegen waren, und nun neben einander einherritten. Als der Herzog unter seinen gewöhnlich gefalteten Brauen erst die stattliche noch unvollendete Steinmasse mit ihren langen Reihen von Rundbogenfenstern, deren Glasscheiben in zackige Spitzen und

Du Fresne sagt in seinem Glossarium, *mula* heißt im Französischen *la meue* und ist eine Krankheit, welcher die Falken beim Wechseln der Federn unterworfen sind.

* Daher der Name: Scotland-Yard (schottischer Hof) — *Strype*.

** Die erste Brücke, welche die Thorney-Insel mit dem Lande verband, soll von Heinrichs I. Gemahlin, Mathilde, erbaut worden seyn.